

*Wybory parlamentarne 1997. System partyjny. Postawy polityczne. Zachowania wyborcze.* [Parlamentswahlen 1997. Parteisystem, politische Einstellungen, Wahlverhalten.] Hrsg. von Radosław Markowski. Verlag Instytut Studiów Politycznych PAN; Fundacja im. Friedricha Eberta. Warszawa 1999. 278 S., Tab. – Dieser von der im Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Forschungsgruppe „Polnische Allgemeine Wahlforschung“ herausgegebene Sammelband enthält neun, auf einer umfangreichen Datenerhebung basierende Beiträge über die Parlamentswahlen von 1997. Eingebunden sind die Arbeiten in ein von der Universität Michigan geleitetes Projekt (Comparative Study of Electoral Systems). Die einzelnen Artikel analysieren zunächst die Tradition derartiger nationaler Wahlstudien (R. Markowski) und Haltungen zur Demokratie (J. Haman u.a.), sodann im weiteren die Parteienidentifikation der Polen (P. Grzelak u.a.), die Stabilität des Wahlverhaltens (J. Wasilewski u.a.), die Bedeutung des Rechts-Links-Schemas (T. Szawiel), den Einfluß von Ökonomie und Wertsystemen (K. Jasiewicz) und der Religion (M. Grabowska), die psychologischen Profile der Wählerschaften der Parteien (K. Korzeniowski) und die Stabilität und Dynamik in der polnischen Wählerschaft 1991-1997 (S. Gebethner). Der Band gibt empirisch gut belegt den Zustand der Wähler- und Parteienlandschaft wieder. Deutlich wird die zunehmende Stabilisierung des Wahlverhaltens bei insgesamt schwachen Parteien, aber auch der starke Bezug zur Vergangenheit, der die Einordnung in das Links-Rechts-Schema bestimmt. Datenbasis und Ansatz (nationale Wahlstudie) machen aus dieser Arbeit einen wichtigen Beitrag zur polnischen Politikwissenschaft wie auch zur Transformationsforschung.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Heinrich Kunstmänn: Böhmens Urslaven und ihr Troianisches Erbe. Aus der Vorgeschichte der Premysliden. (Schriftenreihe Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters, Bd. 11.) Verlag Dr. Kovač. Hamburg 2000. 225 S., 6 Abb., Kte. (DM 146,70.)* – In seiner neuesten Arbeit geht Heinrich Kunstmänn von der Hypothese über die Wanderung der mitteleuropäischen Slaven, vornehmlich der böhmischen, aus ihren ursprünglichen Sitzen in Vorderasien über den Balkan aus und versucht, deren Griechische – „Troianische“ – Wurzeln nachzuweisen. Belege dafür sucht er vor allem in Toponymen und Hydronymen Böhmens, in der Mythologie und in den Namen der mythologischen Persönlichkeiten, teilweise auch in archäologischen Quellen. Aufgrund des onomastischen Studiums konstatiert er Griechenland als frühere Heimat der böhmischen Slaven, insbesondere die Insel Korfu. Diese interessante Hypothese stützt sich vor allem auf eine neue Interpretation der geographischen und Personennamen (z.B. soll der Name Praga von Parga in Bagenetien abgeleitet worden sein. Bubeneč/Oveneč soll mit Aphion auf Korfu zusammengehängt haben, Říp soll der „Berg der Windstöße“ (Ripon horos) gewesen sein, Vltava wurde als „Fluß des Odysseus“ interpretiert, den Namen Přemysl leitet er von Priamos ab). Offenbar widmet der Vf. den Etymologien Václav Hájek von Libočany dabei allzu große Aufmerksamkeit, die in dieser Hinsicht fast keine Aussagekraft haben dürften (die angeblich auf Hájek zurückgehende Etymologie der Slaven von „slovo“ oder von Elisa hat dieser jedoch aus der offiziellen Geschichtsschreibung der Zeit Karls IV. übernommen). Ein Schwachpunkt dieser Interpretation besteht darin, daß einige Toponyma erst zu relativ spät kolonisierten Orten gehören. Auch sucht K. griechische Vorlagen und Parallelen für die böhmischen Sagen, ohne in Betracht zu ziehen, daß letztere aufgrund von Kenntnissen der griechischen Literatur, sei es im Original oder in der lateinischen Bearbeitung – vor allem bei Cosmas –, beeinflußt worden sein könnten. Trotz verschiedener Vorbehalte vertritt das Buch eine neue Auffassung der frühmittelalterlichen Geschichte Böhmens und stellt neue Fragen zur Diskussion.

Prag/Praha

Marie Bláhová

*Jaroslav Čechura: Adelige Grundherrn als Unternehmer. Zur Struktur südböhmischer Domänen vor 1620. (Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien, 25.) R. Oldenbourg Verlag, München; Verlag für Geschichte und Politik, Wien. 2000. 212 S. (DM 68,-).* – Jaroslav Čechura, Direktor des Archivs des Prager Nationalmuseums, vermittelt mit dieser komparatistisch angelegten Studie einen tiefen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse südböhmischer Guts herrschaften vor der Schlacht am Weißen Berg 1620. Drei Domänen werden exemplarisch untersucht: Frauenberg/Hluboká unter den Herren von Neuhaus/Hradec (1562-1598), Wittingau/Třeboň unter den letzten Rosenberg/z Rožmberka (1552-1611) und Libějšitz/Liběšovice (1590-

1620), ebenfalls eine Gutsherrschaft der Rosenberg. Der Autor analysiert jeweils die finanzielle und ökonomische Entwicklung verschiedener Domänenbereiche, wobei er der Struktur der Eigenwirtschaft (Landwirtschaft, Viehzucht, handwerkliche und gewerbliche Produktion) und den Erträgen besondere Aufmerksamkeit schenkt. Als Quellenbasis dient umfangreiches, von der Forschung kaum ausgewertetes Rechnungsmaterial aus Archiven in Prag und Třeboň, mit dessen Hilfe die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben über einen längeren Zeitraum detailliert verfolgt werden kann. Die Ergebnisse deuten auf eine günstige Konjunkturlage für die agrarische und nichtagrarische Produktion in den Jahren zwischen ca. 1580 und 1620 hin, Investitionen spielten in allen drei Herrschaften nur eine untergeordnete Rolle, produziert wurde vor allem für lokale Märkte. Die Studie trägt zur Vertiefung der Kenntnisse über den unternehmerisch ausgerichteten Großgrundbesitz und die ökonomische Aktivität des frühneuzeitlichen Adels in Böhmen bei und bietet Anknüpfungspunkte für Vergleiche mit anderen Regionen.

Bonn

Arno Strohmeier

*Maria, Daria und Olga Razumovsky: Unser Abschied von der tschechischen Heimat. Tagebücher 1945-1946.* Hrsg. von Maria Razumovsky. (edition böhlissimo.) Böhlau Verlag. Wien, Köln u.a. 2000. 365 S., Abb. (DM 58,-) – „Nach Wien! Nach Wien!“ könnte in Abwandlung des berühmten Ausrufs der Irina in Čechovs Drama „Drei Schwestern“ der Titel der Tagebücher von Maria (Maša), Daria (Dolly) und Olga Razumovsky lauten. Allerdings steht dieser Wunsch nicht am Ende des zweiten Aktes, sondern leitet den Schlußakt ihrer Jugendjahre im mährisch-schlesischen Schönstein (Dolní Životice) ein. Die Ereignisse der letzten Kriegstage und die „Wirren“ der Nachkriegszeit mit russischer Besatzung und beginnender Zwangsausiedlung der deutschen Bevölkerung werden dicht und plastisch geschildert. Die Aufzeichnungen von Januar 1945 bis September 1946 sind durchzogen von Hoffnungen, Ängsten und Enttäuschungen, die nicht zuletzt die Sehnsucht nach Wien – ihrer eigentlichen Heimat – begründen und den Schwestern den Abschied von Schönstein erleichtern. Ursache hierfür ist einerseits die prekäre Lage der Razumovskys – in Wien waren sie „Tschechen“, in Schönstein die „Wiener“, während der deutschen Besatzung „eine jüdisch versippte, russisch orientierte, blaublütige“ Familie oder nach der Befreiung einfach „die Deutschen“, noch dazu adlige Großgrundbesitzer; andererseits aber distanzierten sie sich auch selbst von ihrem Umfeld. Sie wollten weder tschechisch noch deutsch, noch russisch sein, sondern österreichisch oder präziser „wienerisch“. Die Tagebücher enthalten nichts grundsätzlich Neues, jedoch werden die Geschehnisse aus einer spezifischen und differenzierten Perspektive betrachtet. Obgleich der Ton der Aufzeichnungen aufgrund der sozialen Stellung und des entsprechenden gutsherrschaftlichen (Selbst-)Bewußtseins der drei Schwestern streckenweise von (spät-)pubertärer Voreingenommenheit und jugendlicher Leichtfertigkeit getragen ist, gelingt ihnen eine authentische Schilderung der lokalen und globalen Ereignisse. Bemerkenswert ist die Beschreibung des Verhältnisses von Gut zu Dorf, der Wechsel von gegenseitigem Mißtrauen und Geringschätzung einerseits sowie Unterstützung und Hilfsbereitschaft andererseits. Hier überschneiden sich traditionelle Herrschaftsverhältnisse, personale Beziehungen, soziale Ansprüche und gesamtgesellschaftlicher Wandel in der unmittelbaren Nachkriegsperiode in der Tschechoslowakei.

Marburg/Lahn

Rüdiger Alte

*Národnostní menšiny a majoritní společnost v české republice a v zemích střední Evropy v 90. letech XX. století. Sborník mezinárodní vědecké konference konané v dnech 13. a 14. října 1998 v Slezském ústavu Slezského zemského muzea v Opavě. [Die nationalen Minderheiten und die Majoritätsgesellschaft in der Tschechischen Republik und in den Staaten Mitteleuropas in den 1990er Jahren. Tagungsband der internationalen wissenschaftlichen Konferenz am 13. und 14. Oktober 1998 im Schlesischen Institut des Schlesischen Landesmuseums in Troppau.]* Hrsg. von Gabriela Sokolová und Olga Šrajerová. Slezský ústav Slezského zemského muzea v Opavě; Dokumentační a informační středisko Rady Evropy v Praze. Opava, Praha 1998. 312 S., dt., engl. u. tschech. Zussf. – Gabriela Sokolová, Šárka Hernová, Olga Šrajerová: Češi, Slováci a Poláci na Těšínsku a jejich vzájemné vztahy. [Tschechen, Slowaken und Polen im Teschener Gebiet und ihre Beziehungen zueinander.] Slezský ústav Slezského zemského muzea v Opavě, Nakladatelství Tilia. Opava 1997. 191 S., engl. u. poln. Zussf. – Der von Gabriela Sokolová und Olga Šrajerová verantwortete erste Tagungsband vereinigt nach sechs